

Saale-Zeitung.

Stetsmündlichster Jahrgang.

Anzeigen

werden die Spaltenpreis von dem Raum mit 20 Pfg., jede Zeile mit 20 Pfg. berechnet und in der Expedition, von unseren Annoncenstellen und allen Annoncen-Expeditoren angenommen. Bekanntheit die Seite 75 Pfg. Erhalten vollständig gedruckt; Sonntag- und Montagnummern, (sonst zweimal täglich.) (Der Abdruck unserer Original-Beiträge ist nicht gestattet.)

Bezugspreis
Für Salk biereinfach 2,50 M., bei
gemeinlicher Zustellung 2,75 M., durch
die Post 3,25 M., einschließlich Zustellung-
gebühren. Bestellungen werden von allen
Nachpoststellen angenommen.
Um amtlichen Zeitungs-Bezugspreis
unter Nr. 6516 eingetragenen.
Für die Redaktion verantwortlich:
Max Scharre in Halle.
Erscheinenszeiten von 10^{1/2} bis 12^{1/2} Uhr.
Erscheinensort: Redaktion Nr. 2532. — Expedition Nr. 176.

Nr. 22.

Halle a. d. Saale, Mittwoch, den 14. Januar

1903.

Kaufmannsgerichte.

Der Geleitvertrag betreffend Kaufmannsgerichte, der soeben dem Bundesrat zugegangen ist und schon am 1. April d. J. in Kraft treten soll, ist dazu bestimmt, eine in letzter Zeit von allen Seiten zugehende empfindliche Lücke unserer Gesetzgebung auszufüllen. Am 26. Juni 1899 hat der Reichstag eine Resolution, die für die Streitigkeiten zwischen Handlungsgehilfen und ihren Prinzipalen ein Verbot, ähnlich wie das der Gewerbegerichte, verlangt, einstimmig angenommen. Gegenwärtig erlangen die gewerblichen Arbeiter, wenn sie meinen, in ihren Lohnansprüchen ungerecht behandelt zu sein, vor dem Gewerbegericht eine schleunige Urteilsfällung, die unter Mitwirkung erwählter Vertreter der Arbeitgeber wie der Arbeiter unter einem unparteiischen Vorsitzenden mit nur geringen Gerichtskosten stattfindet. Die Handlungsgehilfen hingegen sind auf den langwierigen Weg vor dem Amtsgerichte angewiesen, welches, nur mit einem Juristen besetzt, häufig geneigt ist, kaufmännische Sachverhalte zu verneinen und dessen Urteil weder so schnell, noch so billig, noch so vollständig ist, wie die der Gewerbegerichte. Handlungsgehilfen, die sich ungerecht behandelt glauben, verzichten in der Regel nicht mit Schwierigkeiten verbundenen Weg überhaupt nicht, und die Folge derartig ertragener (wirklicher oder vermeintlicher) Ungerechtigkeiten ist nicht die Zunahme friebereiziger Gesinnung, sondern die Anhäufung eines stillen Grolles.

War man daher einig, daß hier eine Wöhrse eintreten müßte, so gingen die Meinungen über das Wie auseinander. Unter Hestellung unter die Befehden der Gewerbegerichte verlangten vor allem diejenigen Geschäftsverbände, die sich das tatkräftige Eintreten für die Interessen ihres Standes besonders angelegen sein lassen, und zwar ohne Unterchied der politischen Richtung: abgeben von den sozialdemokratischen Geschäftsverbänden (die für die Gewerbegerichte grundsätzlich die Rechtsprechung über alle Arbeitsverträge in Anspruch nehmen) hauptsächlich die deutsch-nationalen und die christlich-demokratischen Vereine; ihnen hat sich der Verband zehrender Kaufleute Deutschlands (Sitz Leipzig) angeschlossen. Auf dem Verbandstag deutscher Gewerbegerichte in Mainz im Jahre 1900 sprach sich der Berichterstatter zu diesem Gegenstande, der Vorliegende des Kgl. Gewerbegerichts Solingen, in demselben Sinne aus und traf damit so vollständig die übereinstimmende Überzeugung der anwesenden Gewerbegerichtsmänner, daß sich an seinen Bericht nicht einmal eine Debatte anknüpfte. Für den entgegengesetzten Weg, die Streitigkeiten dem Amtsgerichte zu belassen, ihm aber Kaufmannsische Schöffen beizugeben, sind hauptsächlich die Rechtsanwölle eingetreten. In zwei Veranlassungen des Berliner Anwaltsvereins wurde entschieden auf die Gefahren hingewiesen, die aus einer weiteren Abspaltung von den ordentlichen Gerichten entstehen könnten. Aus Schöffenkreisen sind an den Reichstag zwei Petitionen in diesem Sinne gelangt, vom Verein der Handlungsgehilfen von 1888 (Sitz Hamburg) und vom Verband deutscher Handlungsgehilfen (Sitz Leipzig). Im Unterchied jedoch von den oben genannten Kundgebungen sind dies nicht Mitglieder, sondern bloße Vorstandsmitglieder, die den Mitgliederversammlungen gar nicht vorgelegten haben.

Als kein Zusammentritt des Reichstages im Herbst 1900 der Abg. Wasseremann seinen gegenwärtig noch in Kommissionberatung befindlichen Antrag einbrachte, ist die Entscheidung, namentlich bestimmt den Anknüpfen an die Amtsgerichte zu verlangen, sties er sofort auf Widerstand, aber so gut wie niemandem auf Zustimmung aus Geschäftsleuten. Schon aus Anlaß der Etatsberatung im Februar 1901 nahm daher Wasseremann Anlaß zu der beschränkten Erklärung, daß er auf den Anknüpfen gerade an die Amtsgerichte kein Gewicht lege. Dieser Erklärung stimmte in der ersten Lesung des Antrages am 29. Januar 1902 der Konzentration ab. In derselben Sitzung erklärte der Konzentration als abgeordnete Dr. Nöke namens seines Fraktionsgenossen Teichmann (des Vorredners der Gewerbegerichte) das, was dieser für den Anknüpfen an die Gewerbegerichte das Wort geredet. Wenn die Gewerbegerichte 57,0 Proz. aller Sachen in einer Woche erledigen, während in der Justizstatistik die geringste Anzahl 3 Monate sind (61,3 Proz.), so ist dieser Abstand so groß, daß hier an Abhilfe durch besondere Vorschriften nicht zu denken ist. Sind doch die Fälle, in denen es vor den Amtsgerichten innerhalb einer Woche und nur zu einem Termine kommt, überaus selten (2,9 Proz. aller Fälle, selbst bei Widersätzen nur 2,30 Proz.). Eine dritte Richtung, die besonders kaufmännische Schiedsgerichte verlangt, ist in der Öffentlichkeit nicht gerade sehr stark hervorgetreten, wird aber getragen von allen denen, die die Gründe der Gewerbegerichtsmänner anerkennen, aber eine gewisse Scheu davor haben, kaufmännische Gehilfen und Arbeiter auf eine Stufe zu stellen.

Gerade an diese verhältnismäßig am schwächsten vertretene Richtung schließt sich der Geleitvertrag an. Aber er macht tagendes Zugeständnis, indem er bestimmt, daß an demselben Ort mit Gewerbegericht dessen Vorsitzenden in der Regel auch Vorsitzenden des Kaufmannsgerichts, und ferner die Einrichtungen für die Gerichtsdiener, den Bureaudienst, die Sitzungs- und Bureauräumlichkeiten gemeinsam

sein sollen. Da nun für die 234 Orte des Deutschen Reiches mit mehr als 20,000 Einwohnern ein Gewerbegericht gleichfalls vorgedacht ist, so wird dadurch in diesem — jumeist in Betradt kommenden — Orten in allem Wesentlichen ein Verhältnis geschaffen werden, das einem Gewerbegericht mit besonderer kaufmännischer Kammer beinahe gleichkommt. Wenn also die Regierungsvorlage in der Form einem gewissen Vorurteil entgegenkommt, so hält sie doch in der Sache derart eine Mittel-Linie ein, daß höchst wahrscheinlich auch die Vertreter der gewerbegerichtlichen Richtung ihr zustimmen werden. Nimmt man noch dazu, daß auch gegenüber der Abneigung der Juristen, soweit sie den Ausschluß der Anwälte betrifft, ein Entgegenkommen möglich ist (wenigstens die Gewerbegerichte selbst sind gegenwärtig genügend erkauf, um die Vertretung einer Partei durch einen Anwalt nicht mehr zu fürchten), so dürfen die Aussichten der Vorlage nicht unangünstig sein.

Jedenfalls ist nicht zu bezweifeln, daß der Hauptzweck, um dessen willen kaufmännische Gewerbegerichte verlangt worden sind, mit dieser Vorlage zu erreichen ist. Weinabe die Hälfte aller Streitigkeiten (44,3 Prozent) wird vor den Gewerbegerichten durch gültigen Vergleich erledigt, während vor den Amtsgerichten nur etwa der achte Teil der Termine (12,4 Prozent) zu ergibt. Hiermit erweisen sich die Gewerbegerichte als eine Einrichtung des sozialen Friedens, und diese Einrichtung wird durch die Vorlage einer weiteren großen Bevölkerungsschicht zugänglich gemacht.

Deutsches Reich.

Wahl- und Personalnachrichten.

Über den Aufschick des Prinzen Johann Georg von Sachsen in Wien wird berichtet: Kaiser Franz Josef stattete gestern morgen dem Prinzen Johann Georg von Sachsen einen Besuch ab. Später begab sich der Prinz zu den in Wien weilenden Erzherzogen. Im 1. Hof wurde auf der sächsischen Gesandtschaft ein Frühstück am Prinzen des Reiches, an welchem auch der deutsche Botschafter teilnahm. Abends fand beim Kaiser ein Diner statt, nach demselben besuchte Prinz Georg mit dem Kaiser die Hofoper.

Der Herzog Ernst von Sachsen-Altenburg, der von seiner schweren Erkrankung im allgemeinen wieder genesen ist, wird am 3. August d. J. seinen fünfzigjährigen Regierungsjubiläum feiern können. Aus diesem Anlaß werden im Herzogtum Altenburg große Festlichkeiten geplant.

Bauer und Junker.

Wie oft ist von den Gegnern hoher Agrarzölle den kleinen Grundbesitzern geredet worden, daß sie bei dem Zollrückgang umzubringen zu kurz kommen müßten. Es war ja auch von vornherein klar, daß der Zollrückgang sich um die Erhöhung der Getreidezölle drehen würde, daß von dieser die meisten Bauern und Kleingrundbesitzer keinen Vorteil, sondern, soweit sie Viehhändler sind, direkt Nachteil haben. Der „Bund der Landwirte“, der diesen Zweifel wohl erkannte, suchte ihm zu begegnen einmal durch den Hinweis auf das mittelbare Interesse auch des Viehhändlers und Gemeinbauers an der Rentabilität des von ihnen selbst betriebenen Ackerbaus, zum anderen durch die Forderung eines lädenlosen Tarifes. Seine Vorgänger ist an zwei sächsischen und einem sächsischen Territorium. Sowohl das unmittelbare wie das mittelbare Interesse der kleineren Landwirte an hohen Getreidezöllen wurde übersehen. Die Zahl derjenigen, welche mehr Getreide verbrauchen, als sie selbst erzeugen, ist zweifellos beträchtlich größer als von jener Seite zugegeben wird. Die Gefahr einer erdrückenden Konkurrenz und Überproduktion in Weib, Wolleerzeugnissen, Geflügel, Leinwand und Gemüsen von Seiten der Grundbesitzer ist stark übertrieben. Zum zweiten ist die Bedeutung des lädenlosen Tarifes übersehen worden. Nur bei einem menschlichen Nachtragsmittel, wie dem Getreide, wird ein hoher Zoll vollständig im Inlandspreis zum Ausdruck kommen. Die höherwertigen Nachtragsmittel, wie: Fleisch, Gemüse, Milch, Hüter u. dgl., deren Verbrauch für den kleinen Mann leider immer noch in gewissem Sinne ein Luxus ist, wird die Preissteigerung eines Zölles mehr als ausgleichend durch den Rückgang des Konsums bei Verteuerung der betr. Lebensmittel, sowie namentlich bei einer gleichzeitigen Verteuerung des Brotes. Schließlich aber irrt der Bund darin, daß er den nach seiner Meinung „gerechten“ Zolltarif, der die verschiedensten Zweige des landwirtschaftlichen Betriebes gleichmäßig berücksichtigen, für möglich und durchsetzbar hält. Deutschland ist auf die Einfuhr von Lebensmitteln vorläufig angewiesen; die wichtigsten Exportgegenstände unserer bisherigen Handelsverträge gegenüber sind landwirtschaftliche Erzeugnisse; unsere wichtigsten Kompensationsobjekte für die Erzielung der notwendigen günstigen Handelsverträge müssen daher immer die Agrarzölle sein. Die Aufnahme hoher Zölle für sämtliche landwirtschaftlichen Erzeugnisse würde den Wunsch landwirtschafter Verträge von vornherein unmöglich gemacht haben. Legte man von Anfang an nur die wichtigsten Zölle, die Getreidezölle, fest, so schloß die Notwendigkeit in sich, desto größere Konzeptionen bei allen anderen landwirtschaftlichen Erzeugnissen zu machen. Es wird also genau so kommen, wie wir es von vornherein vorausgesetzt haben: nur die Getreideverkaufen, größeren Grundbesitzer werden den Vorteil der höheren Agrarzölle haben, während nicht nur die Konsumenten, sondern auch der größte Teil der kleineren Landwirte das Nachsehen und den Schaden haben.

Der „Bund der Landwirte“ handelte zweifellos nur konsequent, wenn er einen solchen Tarif ablehnte. In der Begründung seiner Stellungnahme brachte die „Deutsche Tageszeitung“ dieser

Tage eine der „schrecklichen Zukriften, die ihr aus Kleinbauernkreisen zugegangen sind“ um Abdruck. Darin heißt es:

„Wir sind (in Seltene) hauptsächlich auf das niedrige Land mit dem meisten Seetraum, auf Groß und Weide angewiesen und können auf dem niedrigen Lande nur Fleisch und Milch produzieren. Mancher Bauer muß drei bis sechs mal mehr Korn zukaufen, als er selbst hat. Vom Milch der Milchzölle auf Getreide zwar geringfügig, der Milchzölle der Milchzölle auf Getreide, wenn man unter nicht hier ein Herr eine Weide. Da lagten die Bauern: Kornzölle brauchen wir nicht; aber wir müssen Weidezölle haben. Da wurde den Bauern gesagt: „Ohne Kornzölle kein Weidezölle und umgekehrt! Wir fallen zusammen.“ Das haben die Bauern begriffen und dem Bauer anstimmt. Soll ich Ihnen sagen, was die tiefsten Bauern jetzt sagen? „Die Großbauern und Viehhändler haben mit dem Kornzölle ihr Schicksal ins Trockene gebracht, uns haben sie sitzen lassen.“

Vieleicht gehen unsere Bauern allmählich die Augen auf über den Augen der ganzen Volkswirtschaft für ihn. Vieleicht lernt er einsehen, daß, wie früher, so auch heute bei einem Zusammengehen mit dem Großgrundbesitzer er immer schließlich der Gewinnteil ist.

Politisches.

Wegen der Nichtbeteiligung verfallener Kommunalbeamten an den städtischen Wahlen in Posen soll, wie der „Westfälische“ mittelt, ein Vertragliches behördliches Hindernis in der Vergangenheit erlangen sein. Es laute in seinen Hauptpunkten etwa folgendermaßen:

Infolge höherer Versagung erziehen wir im Mittelalter, ob anlässlich der Migration der Polen sich Beamte ihrer Wahlpflicht entziehen haben, und ob infolgedessen die deutsche Partei bei den Wahlen eine Niederlage erlitten hat. Ungeachtet dem wird im Hinblick der Beamten derjenigen Beamten erlitten, welche ohne zwingende Gründe ihrer Wahlpflicht nicht gemäß haben.“

Der „Westfälische“ berichtet, daß er seine Nachricht über dieses verurteilende Hindernis aus besser Quelle erhalten habe und daß daran nicht zu zweifeln sei. Die Regierung wird deshalb nicht umhin können, zu dieser sehr sonderbaren Nachricht sich zu äußern.

Die Polen des westfälischen Industriegebietes traten in die Vorbereitung für die diesjährige Reichstagswahlen ein. Eine stark besetzte Polenversammlung fand in Döberhausen statt, wo man bei scharfen Ausfällen gegen das Zentrum beschloß, sich keiner anderen Partei anzuschließen, sondern eigene Kandidaten für die Reichstagswahlen aufzustellen. Man schritt sofort zur Wahl eines Wahlauusschusses.

Wirtschaftswirtschaftliches.

„Die Welt-Bl.“ findet es mit Recht auffallend, daß der Monatsanweis über die Reichseinkünften im November nicht immer nicht veröffentlicht ist. Dieser Monatsanweis war schon in der letzten Dezemberwoche fertig. Gerade jetzt oder habe dieser Monatsanweis ein besonderes Interesse für die Beurteilung der Finanzlage.

Das deutsche Volkseinkommen im Jahre 1896 berechnete M. C. May im Januarheft des Schmollerschen Jahrbuches 1903 und vergleicht es mit dem Volkseinkommen des Jahres 1895, das er schon im Januarheft 1899 in seiner Arbeit „Das Verhältnis des Volkseinkommens der Arbeiter zu demjenigen der Nichtarbeiter“ berechnet hat. May kommt zu folgenden Resultaten. Das deutsche Volkseinkommen ist von 25,4 Milliarden Mark im J. 1895 auf 31,2 Milliarden Mark im J. 1900, also um 5,8 Milliarden oder 22,8 Proz. gestiegen — bei einer gleichzeitigen Bevölkerungszunahme um 7,5 Proz. Dieses Bins verteilt sich jedoch recht ungleichmäßig. Die Einkommen unter 1000 Mark sind von 19,5 auf 22,9, 2,4 Milliarden Mark oder 1,2 Proz. gestiegen, während die Einkommen über 3000 Mark von 5,9 auf 8,3, 2,4 Milliarden Mark oder 41 Proz. gestiegen sind. Auf die oberen Einkommen entfallen nur 1,1 Milliarden Mark und auf die unteren ebensowenig weniger als bei gleichmäßiger Verteilung des Gesamteinkommens. Zum Jahre 1895 machten die Einkommen unter 3000 Mark 75,8 Proz. des Gesamteinkommens aus, im J. 1900 nur 73,4 Prozent. May schließt aus der unverhältnismäßigen Steigerung der oberen Einkommen, daß der Unternehmergewinn stärker gestiegen ist als der Arbeiterlohn. Die Steigerung des Wohlstandes der oberen Einkommen ist demnach die Hauptursache der ungleichmäßigen Verteilung der Einkommen. In der Zeit von 1895 bis 1900 wurden die Einkommen unter 3000 Mark um 2,4 Milliarden Mark oder 21,1 Proz., die Zahl der Verdienenden von 11,7 auf 12,1 = 1,34 Millionen Personen oder 10,8 Proz. gestiegen — bei einer gleichzeitigen Bevölkerungszunahme von 6,24 Proz. Der Verdienst sämtlicher 1,34 Millionen erworbungsstättiger Kinder macht nach May's Berechnung noch nicht den dreihundertsten Teil des Volkseinkommens aus, was den Verfasser veranlaßt auszusagen: „Und solcher Anwalte wegen wird Gesundheit und Lebensweise der heranwachsenden Generationen und damit gleichzeitig deren Leistungsfähigkeit vermindert!“

Kirche und Schule.

Professor Albert Erhard, Lehrer für Kirchengeschichte an der Universität Freiburg i. Br. war vor Verantwortung nach Rom berufen worden und zwar vor dem Forum der Kongregation für die Bestimmungen über die Verordnungen und verbannten Bücher. Seit den Dezembertagen 1901 worden wieder Erhard, damals Professor an der Universität Wien, Demutationen bei der römischen Kurie eingelassen unter der Anschuldigung:

„Der Angeklagte habe teils als Schriftsteller, teils in der Überlieferung der profanen Wissenschaft durch zahlreiche Stellen in seinem Werke „Der Nationalismus und das apostolische Schrifttum in Abicht der kirchlichen Entwicklung der Menschheit“, Stuttgart und Wien, Verlegt von Josef Roth 1902. Unter teilweiser Billigung des Bischofs Nepomuk von Rottenburg“ die Glaubens- und Sittenlehre der römisch-katholischen Kirche verlegt, kirchliche Einrichtungen

4% Pfandbriefe
 der Deutschen Hypothekbank in Meiningen,
 im Herzogtum Meiningen mündelsicher,
 Serie VIII, vor 1911 nicht verlosbar, letzter Kurs 102 1/2 %, an-
 gute Kapitalanlage und geben dieselben **spesenfrei** ab.
 Beauftragte Verkaufsstelle für Halle und Umgegend
Spar- und Vorschuss-Bank.
 Pfahl. Fass.

Gasmotoren

jeder Größe.
Sauge-Gas-Anlagen.

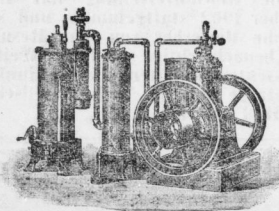
Vereinigte Maschinenfabrik Augsburg und
 Maschinenbaugesellschaft Nürnberg A.-G.,
 Werk Nürnberg.

Vertreter: H. Gast, Ingenieur, Leipzig-Gohlis, Louisenstr. 24 II.

R. Gottschalcks
 Masken- u. Theater-Garderoben-
 Verleih-Institut
Kl. Ulrichstr. 25, I.
 Gibt feine reichhaltige Auswahl neuer feiner
 Herren- und Damen-Masken-Anzüge
 bei folgender Preisstellung bestens empfohlen.

Halesche Zinkornamentenfabrik
 Ehren dipl. **August Haupt.** Goldene Medaille
 Hannover 1889. Leipzig 1895.
 Gegründet 1878. Inh.: Wwe. Amalie Haupt. Telefon 2554.
 Ornamente in: Zink, Kupfer, Blei etc. für Bau- und
 Dekorationszwecke nach Modell und Zeichnung. — Spezialität:
 Mansardfenster, Dachspitzen, Thürme, Kuppeln,
 Wetterfahnen, Fontänen, Gesteine.
 Klempnerei, Drückerei, Stanzerei, Metallbeschlagsarbeiten.

Neueste Sauggas-Motore!



erzeugen
 ihr Gas selbst.
 Verbrauch
 ca. 500 — 800
 Gramm Kohle
 pro Pferdekraft-
 stunde.
 Viel billiger
 als Dampf oder
 Electricität.

Motorenfabrik Oberursel Act.-Ges.
 Oberursel bei Frankfurt a. M.

Vom Sonntag den 18. d. Mts. ab haben
 wir in Halle a. S. „Roths Roth“, einen
 Transport der besten und schönsten
dänischen Arbeitspferde,
 sowie **holsteiner Wagenpferde**
 zum Verkauf. Wir empfehlen dieselben bei
 fulnster Bedienung an soliden Preisen.
Th. Weinstein H. Sachs,
 Gr. Zalse.

In einer Auswahl von 30 schweren u. leichteren
dänischen sowie **holsteiner** Pferden
 trifft mein erster diesjähriger Transport am Sonntag
 d. 15. d. ein u. stelle denselben preisw. zum Verkauf.
 Halle a. S.,
Fr. Zwickert.

Von heute, den 14. d. Mts., steht
 ein großer Transport
Primä Bayr. Zugochsen
 preiswert bei uns zum Verkauf.
Gedr. Friedmann, Marienstraße 24.

Für den Anzeigenfall verantwortlich: Fritz König in Halle.

Adressbuch für Halle und Vororte 1903.

36. Jahrgang.



Verlag Otto Hendel.

Neu aufgenommen die 11 wichtigsten großen Vororte
Ammendorf — Beesen — Böllberg — Büschdorf — Diemitz — Dölau
Fettin — Nietleben — Passendorf — Kadewell — Wörlitz.
 Mit großem Stadtplan, einer großen Karte der Umgegend usw.
 Preis in Leinwand gebunden 3 Mark.
 Auf das zum erstenmale vorliegende Adress-Material, das wir durch Aufnahme einer größeren
 Reihe wichtiger Vororte der Gegend neu darbieten weichen wir besonders hin.
Gr. Brauhausstr. 17. Verlag des Adressbuches für Halle und Vororte.
Otto Hendel.

Die **Gartenlaube**
 beginnt im Jahrgang 1903
 mit dem Roman eines jungen, begabten Erzählers
Rudolf Herzog unter dem Pseud.
„Die vom Niederrhein“
 und einer prägnanten Novelle des ersten deutschen Erzählers
in v. Ebner-Eschenbach: „Ihr Beruf“
 Abonnementspreis vierteljährlich (18 Nummern) 2 Mark
 Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postämter.

Haut- u. Harn-
 Leiden, sowie alle fernere Leiden behandelt gemäss dem neuesten Stande.
 Mundausbrüche etc. sowie veraltete Gicht- u. Nieren-, sowie Nierenleiden
 möglichst ohne Verursachung. Viele Anzeigen sind bereits beantwortet.
H. Schultze, Gr. Ulrichstr. 58, II. Etage.
 Täglich Sprechstunden v. 9-1 u. 6-8 Uhr. Sonnt. u. Feiertags 9-1 Uhr.

Für Landwirte!
 Landwirtschaftliche Kalender
 auf das Jahr **1903**
 empfiehlt
Otto Hendel, Buchhandlung, Halle S.,
 Markt 24 (Ecke Rathausstr.) Telefon 2265.

Zucker- und Magenkranken
 wird von ersten ärztlichen Autoritäten
Linke's Aleuronat-Gebäck
 empfohlen, sowie Aleuronat-Nähr-Zwieback
 für Kinder und Nervenleiden. Die Zubereitung
 steht unter händl. Kontrolle des vereidigten Nahrungs-
 mittel-Experten Dr. Willh. Voss.
Paul Linke's Aleuronat-Gebäck-Fabrik
 Halle a. S., Vestf. 1.

Wijnand
Fockink
 Gegründet Amsterdam im Jahre 1679
f. Liqueur: Anisette, Curacao, Cherry-Brandy u. s. w.
 Hoflieferant I. M. der Königin der Niederlande,
 S. M. des Königs von Preussen und anderer europäischer Höfe.
 Käuflich in allen besseren Delicatessen-, Weinhandlungen u. Conditorien.

Nur in Packeten mit vollem Siemen-
 Ausdruck
Zuntz
Gebraumte Kaffees
 a M. 1,20, 1,40, 1,50, 1,60, 1,70, 1,80, 1,90, 2,00 u. 1/2 Stk.
 Verkaufsstellen durch Siemenbilder kenntlich.

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

Vermessungs-Bureau
Wierzbürg,
 Solliche Straße Nr. 35.
 Da ich als Landmesser hiesig ge-
 prüft und berechtigt bin (allgemeiner
 Staatsdiener), so bin ich bereit,
 die hiesigen Vermessungs-
 arbeiten behufs Beichtigung des
 Katasters, sowie Grenzvermittlungen etc.
 bei Eretztheiten auszuführen, event-
 uell als gerichtlicher Sachver-
 ständiger vernommen werden.
 Aufträge werden sofort erledigt.
 Der berechtigte Landmesser
Frenzel.

Photographie
Bencker, Große Ulrich-
 str. 29,
 13 St. Bildbilder M. 4,50,
 „Kabinettbilder M. 12.

Tanz-Unterricht.
 Der 2. Winter-
 Kursus beginnt in
 der 2. Hälfte des
 Monats in der
 Thalia-Festhalle,
 Geilstraße.
 Gef. Anmeldungen
 erbeten.
Ad. Fröbe,
 Tanzlehrer,
 Geilstraße 32.
 NB. Einzel-Unterricht zu jeder Zeit.

Glacé-
handschuhe,
Cravatten, Träger
 billigst, empfiehlt
Christian Voigt,
 Halle a. S.,
 Schmeerstr. 21.

Neu! Neu!
Schaufenster-
Dekorations-
Papier
 in 8 Farben,
 je Rolle — 10 Mtr. Preis 3,50 Mtr.
 1 Mtr. 40 Pf.

Albin Heintze,
 24 Schmeerstr. 24.

SEZIGEL
GEWÜRZ

Sparsame Hausfrauen
 verwenden für Wäsche und Haus-
 bedarf mit Vorliebe
Elfenbein-Seife mit „Elefant“
Veilchen-Seifenpulver
„Bleib mir treu“ von
Günther & Haussner,
 Chemnitz-Kappel.
 In fast allen Maschinenwaren-, Drogen-
 und Seifen-Geschäften zu haben.
Hilfe gegen Bluthoch, Hagen,
 Pambura, Wines, Weg 12.
 Mit 2 Beiliegern.